

## Klasse 5

### 5.1. Ankommen in der neuen Schule

Die kurze Einheit zu Beginn des Schuljahres verknüpft soziale Aspekte im Rahmen der Konstellation der neuen Lerngruppe mit dem Kompetenzbereich Umgang mit Informationen. Im Zentrum steht dabei nicht nur das gegenseitige Kennenlernen der Mitschüler innerhalb des Klassenverbandes, sondern auch das der gemeinsamen Lernumgebung Schule. Zu beidem wird mit den Schülerinnen und Schülern überlegt, wie Informationen gefunden, ausgewählt und adressatengerecht systematisiert dargestellt werden können.

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p><b>1. Das bin ich – wer bist Du? Einander kennenlernen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Interviewfragen formulieren</li> <li>• ein Interview mit Mitschülerinnen/Mitschülern durchführen und reflektieren</li> <li>• einen Steckbrief zum Interviewpartner erstellen</li> <li>• mediale Funktion des Steckbriefs erkennen (Information)</li> <li>• einen Steckbrief am PC gestalten</li> </ul>	
<p><b>2. Unsere neue Schule – Das Schulhaus erkunden und beschreiben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulhausrallye</li> <li>• Fotografien und/oder Zeichnungen erstellen</li> <li>• Homepage der Schule und ggf. andere Informationsquellen recherchieren</li> </ul>	

## 5.2 Sätze im Alltag

Bei Grammatikphänomenen bietet sich eine Verzahnung mit anderen Themen des Deutschunterrichts an (integrierter Grammatikunterricht). In diesem Sinne wie auch im Interesse eines nachhaltigen Grammatikunterrichts können die hier vorgeschlagenen Elemente auch modular an andere Einheiten angeschlossen werden. Sie haben immer eine inhaltszentrierte (grammatikalische Phänomene der Syntax und Morphologie) und eine anwendungsorientierte, prozessbezogene Komponente (Schreiben, Analyse von Texten), die sich im Unterricht nicht trennen lassen. In diesem Curriculum werden für die Klasse 5 zwei größere Einheiten mit unterschiedlicher thematischer Anbindung ausgewiesen. Beide gehen entsprechend dem Bildungsplan vom Satz als zentraler Einheit aus; die Behandlung von Wortarten wird jeweils in diesem funktionalen Kontext angeschlossen.

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p><b>1. Das Verb im Satz</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• zentrale Funktion des Prädikats als satzstrukturierende Einheit (z.B. in einer Situation aus vorgegebenen Verben Sätze bauen, in Texten Sätze von Nichtsätzen unterscheiden)</li><li>• vom Verb geforderte Satzglieder untersuchen, dazu Valenzuntersuchungen anstellen (z.B. Satzwerkstatt, dabei auch über die Notwendigkeit von Satzgliedern diskutieren)</li></ul>	<p><b>Allgemeine Hinweise:</b></p> <p>Hilfreich ist die Behandlung von grammatikalischen Phänomenen in einem einheitlichen Kontext, der den Schülerinnen und Schülern viele alltagsnahe Erscheinungsformen bietet. Es bieten sich z.B. verschiedene alltägliche Kommunikationssituationen an.</p> <p>Es empfiehlt sich, das Feldermodell des Satzes als einheitliches, stets wiedererkennbares Muster als einen roten Faden des Grammatikunterrichts zu nutzen.</p> <p>Eine Reihe der hier verzahnten Kompetenzen hängt von der thematischen Einbettung und auch von der Verbindung mit Vortrags- und vor allem Schreibelementen ab. Umsetzungsbeispiele und Lernaufgaben, die alle hier genannten Kompetenzen abbilden, z.B. unter <a href="http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache">http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache</a>; einschlägig sind die Bausteine 1 bis 4 (s.u.)</p> <p>Die methodische Umsetzung sollte auch Formen des entdeckenden Lernen einbeziehen; vgl. die am Ende von des Abschnitts „Struktur von Äußerungen“ (3.1.2.1.) genannten Umsetzungsverfahren: „sprachliche Phänomene induktiv und experimentierend erforschen und auf dieser Grundlage beschreiben; punktuell Vergleiche zu anderen Sprachen anstellen und dazu auch die in der Gruppe vorhandenen Sprachkompetenzen nutzen.“</p> <p>Material z.B. <a href="http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/1_grund/11-satz.html">http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/1_grund/11-satz.html</a></p>

<p><b>2. Die Grundstruktur des Satzes</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Satzklammer induktiv erarbeiten (funktional eingebettete Umstellproben, z.B. stilistisch, szenisch, dabei Stellung des von zweiteiligen Prädikaten untersuchen)</li> <li>• Feldermodell auf dieser Grundlage einführen (Vorfeld und Mittelfeld; Nachfeld kann – in kurzem Abstand – später eingeführt werden, s.u. 5.); Besetzung des Vorfeldes durch nur ein Satzglied (induktiv z.B. in Form einer Satzwerkstatt).</li> <li>• in diesem Zusammenhang: Verb als Wortart (Wh. der einfachen Tempusformen; Präsensperfekt und Partizip, auch in Satzklammer)</li> </ul>	<p>Das Nachfeld ist im Deutschen häufig unbesetzt. Es kann daher zunächst ausgespart und später eingeführt werden.</p> <p>Methodisch sinnvoll ist neben Umstellproben (in abstrakter, szenischer, haptischer Form) die Arbeit mit einfachen Tabellen (eventuell auch in Textverarbeitungsprogrammen). Wichtig ist, dass mit zweiteiligen Prädikaten gearbeitet wird (z.B. sind auch Formen des Präsensperfekt gut geeignet, die Schülerinnen und Schüler geläufig sind).</p> <p>Zur Verdeutlichung und zur Erleichterung der Arbeit kann den Schülerinnen und Schülern eine laminierte Satzklammertabelle an die Hand gegeben werden. Es ist zudem von Vorteil, ein Bild für den Satz zu haben, z.B. Satzbus; vgl. <a href="https://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/1_grund/3_1_grundstruktur_des_satzes.pdf">https://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/1_grund/3_1_grundstruktur_des_satzes.pdf</a>, S. 13)</p> <p>Für die Tempusformen wird hier die einheitliche Terminologie der Vorzeitigkeitsformen verwendet (Präsensperfekt, Futurperfekt, Präteritumperfekt anstelle von Perfekt, Futur II und Plusquamperfekt).</p> <p>Material z.B. <a href="http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/1_grund/12-satz.html">http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/1_grund/12-satz.html</a></p>
<p><b>3. Satzglieder</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definition des Satzgliedes im Verbzweitsatz als vorfeldfähige Phrase, dazu Umstellproben evozieren (z.B. Stilistik, Fehlerkorrektur usw.) und in Satzklammertabelle</li> <li>• in diesem Zusammenhang Nomen als Wortart: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wh. der Numerus und Genus, Artikel</li> <li>– Nomen als Kern eines Satzgliedes (z.B. durch Unterstreichen des Wesentlichsten, Überführung von Text in Stichwortliste und Vergleich)</li> </ul> </li> <li>• Bestimmung von Satzgliedern: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Subjekt in Wechselwirkung mit dem Verb durch Ersatzprobe Sing./Pl. (dabei auch Numerus und Person des Verbs wiederholen, z.B. in Schreibaufträgen, Konjugationstabellen)</li> </ul> </li> </ul>	<p>Satzglieder werden hier zunächst nur als analytische Kategorie und in ihrer Funktion im Satz (Wechselspiel mit dem Verb) eingeführt.</p> <p>Material z.B. <a href="http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/2_subjekt/">http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/2_subjekt/</a></p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>– Objekt als vom Verb geforderte Phrase (Valenzuntersuchungen wie Abschn. 1)</li> <li>– adverbiale Bestimmung als Satzglieder, die weder Subjekt noch Objekt sind</li> <li>• im Zusammenhang von Subjekt/Objekt: Indefinitpronomen (z.B. Schreibwerkstatt: ungenaue Sätze präzisieren durch Pronomenersetzung, stilistische Überarbeitungen)</li> </ul> <p>im Zusammenhang der adverbialen Bestimmung Adverb als Wortart einführen (insb. Adjektiv als nichtflektierende Wortart, Vergleich mit Adjektiv, Grammatikwerkstatt (attributive, vs. adverbiale Verwendung, ev. auch als Vertiefung erst unter Abschn. 4)</p>	
<p><b>4. Attribut und Nomen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Attribute z.B. in beschreibenden Texten untersuchen (Gegenstands-, Bildbeschreibung)</li> <li>• Attribute als Satzgliedteile (z.B. Umstellproben, Vorfeldtest)</li> <li>• einfache Formen des Attributs bestimmen, erweitert auch Schachtelung von Attributen (z.B. Präzisierung von Beschreibungen)</li> <li>• Nomen als attributfähige Wortart</li> <li>• Personal- und Possessivpronomen (z.B. im Kontext einer Schreibwerkstatt, stilistische Überarbeitung)</li> </ul> <p>Wh. und Vertiefung Adjektiv in Verbindung mit Adverbiale und Attribut (s.o. Abschn. 3.) Wiederholung der Komparation z.B. durch Vergleiche Tiere, Pflanzen, Gebäude usw.  Fachsprachliche Bezeichnung der Steigerungsformen, korrekte Vergleichspartikel</p>	<p>Material z.B. <a href="http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/3_attribute/">http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/3_attribute/</a>  Material z.B. <a href="http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/3_attribute/">http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/3_attribute/</a></p> <p>Diese Phase kann mit der vorangegangenen eng verzahnt werden.</p>
<p><b>5. Einführung des Nachfeldes</b></p> <p>in Anschluss an die Komparation des Adjektivs:</p>	

<p>Einführung des Nachfeldes z.B. anhand der Vergleichsphrase („Paul ist schneller gewesen <u>als Peter</u>.“)</p>	
<p><b>6. Satzarten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verberst- und Verbzweitsatz in verschiedenen Bedeutungen/Sprechakten (z.B. verschiedene Formen von Fragen untersuchen, auf dieser Grundlage Verberst- und Verbzweitsätze unterscheiden, verschiedene Beispiele von Verberstsätzen (neben Entscheidungsfragen etwa Aufforderungen, Witze), verschiedene Sprechakte von Verbzweitsätze durch Intonation realisieren, etwa im Kontext von Rollenspielen oder anderen Gestaltungen von Kommunikationssituationen)</li> <li>• Interrogativpronomen (Abgrenzung von Entscheidungsfragen als Verberstsätzen und W-Fragen als Verbzweitsätzen)</li> </ul>	<p>Wichtig ist es hier, die syntaktische Ebene (Verberst- und Verbzweitsatz) und die semantische Ebene (Aussage, Fragen, Aufforderung usw.) zu unterscheiden und die semantische Ebene in sinnvollem Kontexten zu thematisieren.</p> <p>Material z.B. <a href="http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/4_satz/">http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/4_satz/</a></p>

## 5.3. „Es war einmal“ – Märchentexte untersuchen und Märchen schreiben

Schwerpunkte der Unterrichtseinheit sind die induktive Erschließung von Textsortenspezifika, der medien- und sachtextbezogene Umgang mit Hintergrundinformationen zur Textsorte sowie das Verfassen von Märchentexten durch die Schülerinnen und Schüler. Fakultativ kann am Ende der Einheit ein historischer Exkurs zu althochdeutschen Beschwörungsformeln (in neuhochdeutscher Übersetzung) erfolgen, um diese mit „Zaubersprüchen“ im Märchen zu vergleichen.

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p><b>1. „Wer war nochmal ...?“ - Vorwissen aktivieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorwissen der Schülerinnen und Schüler und Systematisierung vorhandenen Vorwissens aktivieren</li> <li>• Rätsel/Quizfragen zu Figuren, Zitaten oder Gegenständen aus Märchen lösen</li> </ul>	<p>Textgrundlage: deutschsprachige Märchentexte</p> <p>Textgrundlage: Sachtexte in unterschiedlicher medialer Form, ggf. internationale Märchentexte</p> <p>Medienplan Gymnasium Balingen (Projekt der Fächer Deutsch und Kunst)</p>
<p><b>2. Was macht ein Märchen zu einem Märchen? – Textsortenmerkmale bestimmen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mitgebrachte Märchentexte der Schülerinnen und Schüler sichten und ein ihrer Meinung „typisches“ Märchen auswählen lassen (GA)</li> <li>• ein Märchen exemplarisch erschließen</li> <li>• Sammlung und Reflexion der erarbeiteten Kriterien</li> <li>• Ergänzung und Systematisierung der Kriterien</li> </ul>	
<p><b>3. Gibt es Märchen überall? – Recherche zur Geschichte und Verbreitung von Märchen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fragestellungen für eine Internetrecherche zur Thematik entwickeln</li> <li>• eine Internetrecherche zu den Gebrütern Grimm, Märchen in anderen Kulturen etc. durchführen</li> <li>• die Ergebnisse systematisiert in Form von Plakaten darstellen</li> </ul>	

**4. Drei Wünsche hast du frei – eigene Märchentexte verfassen**

- Ideensammlung zu Märchentexten mit dem Motiv der drei Wünsche (Brainstorming)
- Phasen des Schreibprozesses kennenlernen und reflektiert durchlaufen: Märchentexte verfassen und überarbeiten (Schreibkonferenz)
- Präsentation

**5. Märchen medial gestalten:**

- Eine Fotogeschichte in Zusammenarbeit mit dem Fach Kunst erstellen

## 5.4 Sätze in Märchen

Bei Grammatikphänomenen bietet sich eine Verzahnung mit anderen Themen des Deutschunterrichts an (integrierter Grammatikunterricht). In diesem Sinne wie auch im Interesse eines nachhaltigen Grammatikunterrichts können die hier vorgeschlagenen Elemente auch modular an andere Einheiten angeschlossen werden. Sie haben immer eine inhaltszentrierte (grammatikalische Phänomene der Syntax und Morphologie) und eine anwendungsorientierte, prozessbezogene Komponente (Schreiben, Analyse von Texten), die sich im Unterricht nicht trennen lassen. Hier wird als ein mögliches Beispiel die Verzahnung mit dem Bereich Märchen vorgeschlagen, der in der vorherigen Unterrichtseinheit behandelt worden ist; hier ist auch eine vollständige Integration von 5.3 und 5.4. möglich. Diese Einheit geht entsprechend dem Bildungsplan vom Satz als zentraler Einheit aus; die Behandlung von Wortarten wird jeweils in diesem funktionalen Kontext angeschlossen.

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p><b>0. Wiederholung der wesentlichen Voraussetzungen aus 5.2.:</b></p> <p>zentrale Bedeutung des Verbs und Grundstruktur des Satzes im Feldermodell, Satzglieder (Subjekt, Objekt, adverbiale Bestimmung), Attribut, korrespondierende Wortarten, Satzarten</p> <p>Die Aktivierung von Präkonzepten muss nicht in einem vorgeschalteten Block erfolgen, sondern kann spezifisch auf den Unterrichtsgang verteilt werden.</p> <p><b>1. Kasus</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Übungen zu den Fällen</li><li>• dabei Wortart Präposition einführen dabei auch Wechselpräpositionen behandeln (z.B. durch Ortsbeschreibung und Beschreibung von Prozessen des Aufräumens oder Versteckens → Ort vs. Richtung entspricht Dativ vs. Akkusativ)</li><li>• Genauere Bestimmung der Objekte auch nach Kasus</li></ul>	<p><b>Allgemeine Hinweise:</b></p> <p>Hilfreich ist die Behandlung von grammatikalischen Phänomenen in einem einheitlichen Kontext, der den Schülerinnen und Schülern viele Erscheinungsformen bietet. Hier wird modellhaft der Kontext Märchen angesetzt.</p> <p>Eine Reihe der hier verzahnten Kompetenzen hängt von der thematischen Einbettung und auch von der Umsetzung mit Vortrags- und vor allem Schreibelementen ab. Umsetzungsbeispiele, die alle hier genannten Kompetenzen abbilden, unter <a href="http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4">http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4</a></p> <p>Die methodische Umsetzung sollte auch Formen des entdeckenden Lernen einbeziehen; vgl. die am Ende von 3.1.2.1. genannten Umsetzungsverfahren: „sprachliche Phänomene induktiv und experimentierend erforschen und auf dieser Grundlage beschreiben; punktuell Vergleiche zu anderen Sprachen anstellen und dazu auch die in der Gruppe vorhandenen Sprachkompetenzen nutzen“</p>

<p><b>2. Satzreihen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gleichgeordnete Verbindung von Sätzen (z.B. Lückentexte, stilistische Überarbeitung extrem parataktischer Texte)</li> <li>• Konjunktionen (und, denn, oder, doch, aber, sondern) als Wortart und zusätzliches Satzglied am Satzanfang Semantik der Konjunktionen (z.B. Formulierungsübungen, Zuordnungsübungen) vor dem Hintergrund der Textkohärenz</li> <li>• Erweiterung: Konjunktionen als Verbindung von Satzgliedern und Satzgliedteilen</li> </ul>	<p>Material z.B. <a href="http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/6_reihen/">http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/6_reihen/</a>, Baustein 1</p>
<p><b>3. Nebensatz und Satzgefüge</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung von Adverbialsätzen (Stilübungen, Textanalyse)</li> <li>• Unterordnung von Nebensätzen, Nebensätze als Adverbialsätze (z.B. Isolationsprobe, Reformulierung als Präpositionaladverbial). Auf eine semantische Bestimmung oder gar fachsprachliche Benennung der Adverbialsätze sollte an dieser Stelle verzichtet werden.</li> <li>• Relativsätze einführen (z.B. durch Schreibübungen zum Beschreiben, Umbau komplizierter Partizipialattribute) und als Attributsätze bestimmen, dabei Analogie zum Adverbialsatz nutzen.</li> </ul>	<p>Nebensätze auch mit dem einheitlichen Satzmuster des Feldermodells beschreiben; dabei an dieser Stelle noch auf die Analyse des Gesamtsatzes verzichten, in dem der Nebensatz auch als Satzglied auftaucht. Dies kann in Klasse 6 thematisiert werden (s. dort Einheit 6.2.) Möglich ist hier auch der Vergleich mit der dialektalen Umgangssprache (Verwendung und Form von Nebensätzen dort, z.B. schwäbisches „wo“-Relativum, Satzbau in Konditionalsätzen;</p> <p>Material z.B. <a href="http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/6_reihen/">http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/6_reihen/</a>, Bausteine 2 und 3</p> <p>Die Einführung der Tempora kann auch gut im Kontext des Erzählens eingeführt werden, sie muss nicht an dieser Stelle stehen.</p>
<p><b>4. Alle Formen der Tempora</b></p> <p>Grundformen (Präsens, Präteritum und Futur) und vorzeitigkeitsindizierende Perfektformen (Präsensperfekt, Präteritumperfekt/Plusquamperfekt, Futurperfekt/Futur II)</p>	<p>etwas Material z.B. <a href="http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/7_klammer/371-tempusklammer.html">http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/7_klammer/371-tempusklammer.html</a></p>

## 5.5. Rechtschreibung

Die Erarbeitung der Rechtschreibphänomene erfolgt hier über die Auseinandersetzung mit literarischen Texten, die Überprüfung und Einübung der Rechtschreibphänomene v.a. mittels eigener, meist kreativer Textproduktionen. Aufgrund der Fülle der zu vermittelnden Inhalte wie auch im Sinne der Nachhaltigkeit und der Motivation ist es sinnvoll, Rechtschreibung schwerpunktmäßig und integriert über das gesamte Schuljahr zu verteilen.

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p><b>1. „Was kann ich schon?“ – Diagnose</b></p> <p>Am Beginn der Einheit kann ein Diagnosediktat stehen.</p>	<p>Möglich wäre, ein Diagnosediktat, das aus zwei Teilen besteht: S sollen die von der Lehrkraft diktierter Geschichte selbständig fortschreiben. Durch die Teilung des Diktats besteht die Möglichkeit zu diagnostizieren, ob die Schülerinnen und Schüler unter dem „Diktatdruck“ dieselben Fehlerschwerpunkte haben wie ohne diesen.</p> <p>Methodische Umsetzungsmöglichkeiten jenseits des Diktats nutzen, Methoden des freien Schreibens anwenden, Nutzung von Textverarbeitungsprogrammen</p>
<p><b>2. Richtig schreiben lernen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schärfung und Dehnung</li> <li>• s-Laute</li> <li>• Groß- und Kleinschreibung (Großschreibung von Namen, Höflichkeitsformen, Satzanfänge und Nomen, Nominalisierung)</li> <li>• Satzzeichen am Satzende</li> <li>• Satzzeichen bei Anreden, Ausrufen und Aufzählungen</li> <li>• Satzzeichen bei der direkten Rede</li> <li>• Differenzierung nach Fehlerschwerpunkten (vgl. Diagnosediktat)</li> </ul>	
<p><b>3. Eigene Texte überprüfen</b></p> <p>Bei der Produktion eigener Texte sollen die erarbeiteten Rechtschreibphänomene angewendet und überprüft werden.</p> <p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gedichte schreiben, Reimwörter mit Schärfung oder Dehnung</li> <li>• Gedichte/Geschichten mit möglichst vielen s-Lauten</li> <li>• Nominalgeschichten</li> <li>• Dialoge schreiben</li> </ul>	

## 5.6. Beschreiben und Berichten

Die Unterrichtseinheit verknüpft die beiden Kompetenzbereiche Beschreiben und Berichten und bettet diese exemplarisch in das Projekt „Zoobesuch“ ein. Zunächst werden in einer Unterrichtsphase induktiv Merkmale und Funktion der Textsorte „Wegbeschreibung“ erarbeitet und auf Gegenstands- sowie Tierbeschreibungen übertragen. Nach einer gemeinsamen Reflexion der Phasen eines Schreibprozesses und deren Funktionsbestimmung führen die Schülerinnen und Schüler vor Ort im Zoo Vorarbeiten für Gegenstands- und Tierbeschreibungen durch, die im Unterricht in einen zusammenhängenden Text überführt werden. Anschließend erfolgt eine Annäherung an die Textsorte Bericht u.a. mit Hilfe von Stationenlernen. Ziel dieser Phase ist die Erarbeitung von Berichten zum Zoobesuch z.B. mit dem Ziel der schulinternen Veröffentlichung.

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p><b>1. „Ein Besuch im Zoo“ – Vorwissen aktivieren und Erwartungen benennen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bisherige Erfahrungen oder bestehende Erwartungen an Zoobesuche beschreiben und einen kurzen Text dazu verfassen</li> <li>• Erläuterung des Projekts „Besuch im Zoo“ und des Zusammenhangs mit dem Thema „Beschreiben und Berichten“</li> <li>• Erste Sammlung von Ideen zur Durchführung des Projekts</li> </ul>	<p>Kooperation mit dem Fach Biologie (Besuch Wilhelma)</p>
<p><b>2. Wie beschreibt man etwas? – Funktion und zentrale Merkmale einer Beschreibung erarbeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tiere als Freunde – Tiere beschreiben (auch mündlich)</li> <li>• Anfertigung von Merktzetteln zu Tier- und Gegenstandsbeschreibungen</li> <li>• Phasen eines Schreibprozesses benennen und reflektieren</li> <li>• ggf. Erstellen eines Wortspeichers</li> </ul>	
<p><b>5. Von Ameisen und Elefanten – Über einen Zoobesuch berichten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Merkmale eines Berichts</li> <li>• Planen, Schreiben und Überarbeiten von Berichten</li> </ul>	

## 5.7. Jugendbuch

Grundlage und Ausgangspunkt der Unterrichtseinheit ist ein Jugendbuch. Neben analytischen und produktionsorientierten Verfahren zur Erschließung des Inhalts soll der Roman auch in seiner unterschiedlichen medialen Umsetzung und Bearbeitung vergleichend analysiert werden. Dabei sollen die medialen Umsetzungen nicht additiv, sondern parallel und damit gleichwertig zur Textvorlage analysiert werden.

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p><b>1. Erstzugang</b></p> <p>Lektüre eines Jugendbuches</p>	<p>Textgrundlage z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erich Kästner, Emil und die Detektive (Materialien z.B. unter <a href="http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/04_medien/4044-emil/index.html">http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/04_medien/4044-emil/index.html</a>)</li> <li>• Andreas Steinhöfel, Rico, Oscar und die Tieferschatten</li> </ul>
<p><b>2. verschiedene Zugänge</b></p> <p>Genauere Analyse der Inhalte des Romans, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsstränge</li> <li>• Figurenkonstellation</li> <li>• Charakterisierungen</li> <li>• spezifische Themenfelder</li> </ul> <p>Die Analyse kann auch unter vergleichender Betrachtung unterschiedlicher medialer Bearbeitungen erfolgen, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bilder zum Text</li> <li>• Hörbuch</li> <li>• Hörspiel</li> <li>• Verfilmung</li> <li>• Internetpräsenz</li> <li>• Internetrezensionen</li> </ul>	<p>Verschiedenen Schreibformen können zur Erarbeitung des Romans genutzt und herangezogen werden: vom analytischen über das gestaltende Interpretieren (in Ansätzen) bis zum kreativen Schreiben.</p> <p>Bei der Arbeit mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren Schwerpunkt auf der Einführung zum Film (z.B. Standbilder, Bilder zum Text gestalten, mediale Umformung wie Foto-story, Bildergeschichte, Comic, Geräuschuntermalung, ggf. Elementen der Filmwerkstatt)</p> <p>Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler eigene Bildvorstellungen entwickeln, um filmische Bilder lesen zu können.</p> <p>Materialien zu Jugendbüchern auf dem E-Niveau mit Fokus auf dem Hören, aber auch auf dem Film z.B. unter <a href="http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/05_bspl/">http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/05_bspl/</a>            Vorschläge zu Elementen der Filmwerkstatt z.B. unter <a href="http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/04_medien/4044-emil/44423-emil-filmische-inszenierung.html">http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/04_medien/4044-emil/44423-emil-filmische-inszenierung.html</a> und <a href="http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/05_bspl/bau3/index.html">http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/05_bspl/bau3/index.html</a></p>

## 5.8. Texte untersuchen

So könnten die Schülerinnen und Schüler über das Thema „Wetter“ mit unterschiedlichen Textsorten in Kontakt treten, deren Spezifika erkennen und sie so voneinander unterscheiden und sie vergleichen. Sie sollen die Unterschiede und Strukturen der Texte und Textsorten über eigene Textproduktionen vertiefen.

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p><b>1. „Wenn’s blitzt und donnert.“</b></p> <p>Zugang zum Thema über Gedichte, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wettergedichte</li> <li>• Jahreszeitengedichte</li> </ul> <p>Analyse lyrischer Texte; dabei Erarbeitung formaler Elemente und ihrer Funktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• lyrisches Ich</li> <li>• Reim</li> <li>• Rhythmus</li> <li>• Metrum</li> <li>• sprachliche Bilder</li> <li>• Vers</li> <li>• Strophe</li> </ul> <p>Umsetzung des Erarbeiteten in die Produktion eigener Wettergedichte (z.B. „Mein Lieblingswetter“)</p>	<p>Vortrag der Texte und der eigenen Textproduktionen in unterschiedlichen Variationen, auch szenisch</p> <p>Textgrundlage z.B.:</p> <p>Sid Fleischmann, Ein Wirbelsturm und seine Folgen</p> <p>Erich Kästner, Das Pferd auf dem Kirchturm</p> <p>Jean de La Fontaine, Herbstwind und Sonne</p>
<p><b>2. „Wettergeschichten“ (z.B.)</b></p> <p>Erschließung und Analyse von Prosatexten, bei denen Wetterphänomene eine zentrale Rolle spielen; dabei Erarbeitung formaler Elemente und ihrer Funktion:</p>	

<ul style="list-style-type: none"><li>• Ort</li><li>• Zeit</li><li>• Figuren</li><li>• Aufbau, Spannungskurve</li><li>• Erzähler (vs. Autor)</li><li>• Erzählperspektive</li><li>• Erzählform</li></ul> <p>Vergleich mit den Inhalten und den formalen Elementen lyrischer Texte.</p>	
<p><b>3. „Woher das Wetter kommt“ (z.B.)</b></p> <p>Sach- und Gebrauchstexte rund ums Wetter, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Wettervorhersagen</li><li>• Sachtexte und nichtlineare Texte über Wetterphänomene (z.B. Wie ein Blitz entsteht, El Nino, Hochwasser, etc.)</li></ul> <p>Vergleich mit den Inhalten und dem formalen Aufbau literarischer Texte</p>	

# Klasse 6

## 6.1. Erzählen lernen (z.B. anhand von Gruselgeschichten)

Im Zentrum der Unterrichtseinheit steht die analytische und produktive Auseinandersetzung mit erzählerischen Gestaltungsmitteln sowohl auf inhaltlicher wie auch auf sprachlicher Ebene. Nachdem die Schülerinnen und Schüler durch die Begegnung mit unterschiedlichen Texten Gestaltungsmittel und Handlungsmuster induktiv erschlossen haben, wenden sie diese unter Beachtung der Phasen eines Schreibprozesses auf die Erstellung eigener Texte an.

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p><b>1. Mit Wörtern malen – Sprachliche Gestaltungsmittel untersuchen</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Sammlung unheimlicher Situationen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler</li><li>• bildliche Gestaltung ausgewählter Situationen und Untersuchung bildlicher Gestaltungsmittel</li><li>• Reflexion: Gestaltungsmittel in Bildern und Texten</li><li>• sprachliche Gestaltungsmittel z.B. in <i>Die Diele knackt!</i></li></ul> <p>Wortfeldarbeit: Sammlung sprachlicher Gestaltungsmittel im „Gruselwörterfeld“ (zur kontinuierlichen Weiterführung)</p>	<p>Textgrundlage z.B. Arno Holz, <i>Die Diele knackt!</i> (1898/99)</p> <p>Textgrundlage: eigene Texte der Schülerinnen und Schüler, ggf. Textbausteine aus den vorangegangenen Stunden</p>
<p><b>2. Was macht einen Text spannend? – Atmosphäre und Spannungskurve in einem Text untersuchen</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Bildimpuls</li><li>• Funktion der Naturbeschreibungen im Text</li><li>• Erarbeitung einer Spannungskurve (auch als Schreibvorbereitung)</li><li>• Schuldfrage im Zusammenhang mit dem Titel</li></ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• produktionsorientierte Erarbeitung des Schlusses</li> <li>• Fortsetzung „Gruselwörterfeld“</li> </ul>	
<p><b>3. Eine literarische Figur beschreiben –</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Texterschließung, insbesondere Klärung von Verstehensschwierigkeiten</li> <li>• Wiederholung: Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform</li> <li>• Beschreibung des Marchese: innere, äußere Merkmale sowie Verhalten</li> <li>• Erarbeitung und Reflexion eines Handlungsmusters, z.B. produktionsorientiert durch Zeitungsberichte</li> </ul>	
<p><b>4. Schön schaurig - Eigene Gespenstergeschichten schreiben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestandsaufnahme: bereits bekannte inhaltliche und formale Gestaltungsmittel einer Gespenstergeschichte</li> <li>• Ideensammlung</li> <li>• Schreibprozess <ul style="list-style-type: none"> <li>– planen: Anfertigen von Konzepten zu Personen, Situation, Handlungsablauf und -aufbau, Spannungskurve, Vokabular etc.</li> <li>– formulieren: Verfassen des Textes auf der Basis des Konzepts</li> <li>– überarbeiten: Schreibkonferenz</li> </ul> </li> <li>• ggf. Bebilderung der Texte</li> </ul>	

## 6.2. Komplexe Sätze analysieren

Bei Grammatikphänomenen bietet sich eine Verzahnung mit anderen Themen des Deutschunterrichts an (integrierter Grammatikunterricht). In diesem Sinne können die hier vorgeschlagenen Elemente auch modular an andere Einheiten angeschlossen werden.

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p><b>0. Wiederholung der wesentlichen Voraussetzungen aus Klasse 5:</b></p> <p>zentrale Bedeutung des Verbs und Grundstruktur des Satzes im Feldermodell, Satzglieder (Subjekt, Objekt, adverbiale Bestimmung), Attribut, korrespondierende Wortarten, Satzarten, Kasus, Tempora, Nebensätze, Konjunktion und Subjunktion</p> <p><b>1. Modus</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Modalverben (können, mögen, wollen, sollen, dürfen, müssen) z.B. durch Analyse geeigneter Beispieltex-te, Formulierung von Wünschen, Fähigkeiten, Verpflichtungen usw.</li><li>• Abgrenzung gegen Hilfsverben</li><li>• ev. funktionale Differenzierung der Satzklammer: Modalklammer in Abgrenzung zu Lexikal- und Temporalklammer</li><li>• logischer Status von Modalverben: keine Aussagen über Wirklichkeiten, sondern über Möglichkeiten, Wünschen, Zwänge ...</li></ul>	<p><b>Allgemeine Hinweise:</b></p> <p>Behandlung von grammatikalischen Phänomenen in einschlägigen Kontexten, die motivierende Einbettungen und viele Erscheinungsformen bieten.</p> <p>Eine Reihe der hier verzahnten Kompetenzen hängt von der thematischen Einbettung und auch von der Umsetzung mit Vortrags- und vor allem Schreibelementen ab. Umsetzungsbeispiele und Lernaufgaben, die alle hier genannten Kompetenzen abbilden, unter <a href="http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4">http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4</a></p> <p>Die methodische Umsetzung sollte auch Formen des entdeckenden Lernens einbeziehen; vgl. die am Ende des Abschnitts „Struktur von Äußerungen“ (3.1.2.1.) genannten Umsetzungsverfahren: „sprachliche Phänomene induktiv und experimentierend erforschen und auf dieser Grundlage beschreiben; punktuell Vergleiche zu anderen Sprachen anstellen. In der Umsetzung bietet z.B. auch sich hier die Verbalisierung von Filmtutorials aus dem Internet an.</p> <p>Das Passiv kann auch gut an die Vorgangsbeschreibung gekoppelt werden (s.u. 6.6.).</p> <p>Material z.B. <a href="http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/7_klammer/373-aktivpassiv.html">http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/7_klammer/373-aktivpassiv.html</a></p>
<p><b>2. Passiv</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Funktion der Form in sinnvollem Kontext (z.B. Anleitungen, Vorgangsbeschreibungen)</li><li>• Morphologie des Passivs</li></ul>	<p>Der große Vorteil eines konsequenten Arbeitens mit dem Feldermodell, nämlich ein einheitliches Beschreibungsmuster zu haben, führt hier zu der Notwendigkeit, zwischen den Analyseebenen sauber zu trennen. Dadurch schärft sich der Blick auf Nebensätze (und mittelbar auch auf die Zeichensetzung).</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anwendung von Passivgebrauch in verschiedenen Schreibübungen; dabei nicht nur „Übersetzungsübungen“, sondern funktionale Anwendung, naheliegend Vorgangsbeschreibungen, z.B. Spielanleitung (vgl. 6.6.), Rezepte, Produktionsprozesse, usw.</li> <li>• ev. funktionale Differenzierung der Satzklammer: Passivklammer in Abgrenzung zu Lexikal-, Temporal- und Modalklammer</li> </ul>	<p>Material mit Anbindung an ein Jugendbuch („Rico, Oscar und die Tieferschatten“) z.B. <a href="http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/8_komplex/381-komplexsaetze.html">http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/8_komplex/381-komplexsaetze.html</a></p>
<p><b>3. Nebensätze als Satzglieder</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abgrenzung von Konjunktion und Subjunktion (Gleichordnung vs. Unterordnung von Sätzen) auf Basis von Textanalysen</li> <li>• Analyse von komplexen Sätzen im Feldermodell, Nebensätze als Satzglieder (z.B. durch Umstellproben in Satzklammertabellen, szenische Darstellung)</li> <li>• Unterscheidung von Analyseebenen (Beschreibung des Gesamtsatzes vs. Beschreibung von Teilsätzen)</li> <li>• Übungen zur Zeichensetzung (Einsetzübungen, Fehlertexte, Formulierung eigener Texte)</li> </ul>	
<p><b>4. Präpositionalobjekte</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verben, die Präpositionen fordern; dabei Abgrenzung Objekten und Präpositionalobjekte</li> <li>• Abgrenzung Präpositionalobjekte und adverbiale Bestimmung</li> <li>• Dafür entscheidend sind z.B. Weglassproben, Wortlisten, Lexika</li> </ul>	
<p><b>5.* Genitiv</b></p> <p>Sollte der Genitiv in Klasse 5 ausgespart worden sein, kann er hier gebündelt behandelt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Genitivreaktion von Präpositionen</li> <li>• Genitivreaktion von Verben: Genitivobjekte</li> <li>• Genitivattribut</li> </ul>	

--	--

## 6.3. Gedichte verstehen

Die Unterrichtseinheit beginnt mit einer Reflexion zur Textsorte „Gedicht“. Dabei beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Frage, warum Menschen Gedichte lesen und schreiben und wie Verstehensprozesse bei Gedichten ablaufen können.

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p><b>0. Was weiß ich schon über Gedichte?</b></p> <p>Abfrage des Vorwissens der Schülerinnen und Schüler und erste Selbsteinschätzung des Lernstands</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie können wir Gedichte verstehen? – Sammlung erster Ideen der Schülerinnen und Schüler, Ergänzung und Systematisierung im weiteren Verlauf der Unterrichtseinheit</li> </ul>	<p>Textgrundlage z.B. J. W. Goethe: Gedichte sind gemalte Fensterscheiben</p> <p>Textgrundlage: thematische Gedichte z.B. zu den Jahreszeiten</p>
<p><b>1. Das Phänomen „Gedicht“ – Texte beobachten und Texte beschreiben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erste Sammlung von Eindrücken</li> <li>• Entwicklung von Analyse Kriterien (lyrisches Ich, Reim, Rhythmus, Metrum, Vers, Strophe, sprachliche Bilder)</li> <li>• Ergänzung und begriffliche Präzisierung der Analyse Kriterien</li> <li>• exemplarische Analyse zentraler Textphänomene und Verschriftlichung</li> </ul>	

## 6.4. Rechtschreibung

Die Unterrichtseinheit kann aus Modulen bestehen, in denen die in Klasse 5 eingeführten Rechtschreib- und Orthographiephänomene wiederholt und vertieft werden. Der Unterrichtsinhalt ist angebunden an Sach- und Gebrauchstexte.

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p><b>1. „Was kann ich schon?“ - Diagnose</b></p> <p>Am Beginn der Einheit steht z.B. ein Diagnosediktat, dessen Ergebnis den Schülerinnen und Schülern als Grundlage für ein selbstverantwortliches Lernen und Üben an den Stationen dient.</p>	<p>Textgrundlage der Module sind Sach- und Gebrauchstexte.</p> <p>Die Module beinhalten Arbeitsaufträge, die zur schreibenden Auseinandersetzung über die Inhalte der Texte auffordern (z.B. Textwiedergaben, Stellungnahmen, kreativ-gestaltendes Schreiben). Ergänzt werden sie durch Übungsmaterial wie Lückentexte etc.</p> <p>Einige Module beinhalten mit Blick auf die Klassenarbeit auch Diktate, die sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig diktieren.</p>
<p><b>2. Stationenlernen</b></p> <p>Module zu folgenden Rechtschreibphänomenen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Schärfung und Dehnung</li><li>• s-Laute</li><li>• Groß- und Kleinschreibung (Großschreibung von Namen, Höflichkeitsformen, Satzanfänge und Nomen, Nominalisierung)</li><li>• Satzzeichen am Satzende</li><li>• Satzzeichen bei Nebensätzen, Appositionen, Anreden, Ausrufen und Aufzählungen</li><li>• Satzzeichen bei der direkten Rede</li></ul> <p>Die Schülerinnen und Schüler wählen auf der Grundlage der Ergebnisse des Diagnosediktats ihre individuellen Schwerpunkte des vertieften Erarbeitens und Übens aus.</p>	<p>Die Überprüfung erfolgt bei vorgegebenem Material durch Lösungsblätter, bei den eigenen Schreibprodukten durch die Schülerinnen und Schüler (z.B. Partnerarbeit, Schreibkonferenzen) und die Lehrkraft.</p>

## 6.5. Fabelhaft – Fabeln lesen und gestalten

Grundlage der Unterrichtseinheit sind Fabeln, die analysiert und besprochen werden sollen. Auf der Basis der erarbeiteten Strukturmerkmale sollen eigene Fabeln entworfen und gestaltet werden.

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p><b>1. „Fabelhafte Geschichten“</b></p> <p>Erarbeitung von Inhalten, Strukturen und Merkmalen von Fabeln:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Aufbau/Struktur</li><li>• „Tierisches Personal“ mit menschlichen Eigenschaften</li><li>• Moral/Lehre</li><li>• Lebensweltbezug</li></ul>	<p>Textgrundlage: Fabeln von Äsop, La Fontaine, Lessing</p> <p>Zur Erarbeitung bieten sich hier auch handlungs- und produktionsorientierte Verfahren an.</p>

## 6.6. Vorgangsbeschreibung

In der Unterrichtseinheit können Spielanleitungen oder Rezepte als Grundlage für eine Vorgangsbeschreibung genutzt werden. Dabei werden auch die Formen von Aktiv und Passiv eingeführt.

Umsetzung im Unterricht	Hinweise
<p><b>1. „Wie spielt man?“</b></p> <p>Zum Beispiel am Beispiel eines einfachen, den Schülerinnen und Schülern bekannten Spieles und der dazu gehörenden Spielanleitung (z.B. Mensch ärgere dich nicht) werden die Grundzüge einer Spielanleitung als Vorgangsbeschreibung erarbeitet. Dabei werden auch Aktiv und Passiv als Bestandteile einer Spielanleitung erarbeitet.</p>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Funktion der Form im Kontext der Spielanleitung.</li> </ul>	
<p><b>2. „Spiel mit!“</b></p> <p>Schülerinnen und Schüler erhalten gegebenenfalls (einfache) Spiele ohne die dazugehörige Spielanleitung und sollen dann „spielend“ und ausprobierend den Ablauf des Spiels erfassen und eigene Spielanleitungen schreiben.</p> <p>Dabei sollen sie die Aktiv- und Passivformen des Verbs nutzen; zudem Integration von Wortschatzarbeit und Begriffsklärung.</p> <p>Danach erfolgt ggf. die Überarbeitung der Spielanleitungen.</p>	<p>Alternativ können die Spiele auch mit einmaligem Lesen der Anleitung oder auf Grundlage von Web-Tutorials gespielt werden.</p>

<h2>6.7. Von sagenhaften Helden – Volkssagen und Heldensagen</h2>	
<p>In der Unterrichtseinheit werden zunächst die Merkmale der Textsorte „Sage“ mit Hilfe unterschiedlicher, überwiegend von den Schülerinnen und Schülern selbst ausgewählter Texte erarbeitet und reflektiert. Zum Einsatz können bei der Untersuchung der Texte auch szenische Verfahren zur Anwendung kommen. Im zweiten Teil der Einheit setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit historischen und modernen Vorstellungen zum Thema „Helden und Vorbilder“ auseinander.</p>	
<b>Umsetzung im Unterricht</b>	<b>Hinweise</b>
<p><b>1. Die Sage als Textsorte kennenlernen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erster Zugang zum Text durch verzögertes Lesen</li> <li>• Lesestrategien zur Texterschließung einsetzen; Thema des Textes formulieren</li> <li>• erste Merkmale der Textsorte „Volkssage“ sammeln</li> </ul>	<p>Recherchemöglichkeiten zur Sage:</p> <p><a href="http://www.rossipotti.de/inhalt/literaturlexikon/genres/sage.html">http://www.rossipotti.de/inhalt/literaturlexikon/genres/sage.html</a></p> <p><a href="http://www.schule-bw.de/unterricht/faecheruebergreifende_themen/landeskunde/modelle/verbuende/deutsch/maerchen/">http://www.schule-bw.de/unterricht/faecheruebergreifende_themen/landeskunde/modelle/verbuende/deutsch/maerchen/</a></p> <p><a href="http://www.schule-bw.de/unterricht/faecher/deutsch/unterrichtseinheiten/buecher/lit-kurzprosa/sage.html">http://www.schule-bw.de/unterricht/faecher/deutsch/unterrichtseinheiten/buecher/lit-kurzprosa/sage.html</a></p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche und Textauswahl</li> </ul>	Textgrundlage z.B. „Die Weiber von Weinsberg“ Textgrundlage z.B. Jacob und Wilhelm Grimm: Deutsche Sagen
<p><b>2. Helden – und Vorbilder? Antike Heldensagen inszenieren und diskutieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum ist ein Held ein Held? – Vorstellungen von Heldentum heute</li> <li>• Auszüge aus antiken Heldensagen</li> <li>• Handlungsmuster von Figuren erkennen und systematisieren</li> <li>• Handlungsmuster von Figuren diskutieren, reflektieren und auf die eigene Lebenswelt beziehen</li> <li>• Ggf. Erarbeitung und Aufführung von Szenen</li> </ul>	

Für die Fachschaft Deutsch: Erne/Schöllner im November 2016

Angelehnt an das von Stefan Metzger, Ralf Rettich, Anette Sosna erarbeitete Beispielcurriculum